

S-förmigen Lauf des oberen *Hwang-hö* in ungefähr 3350 m¹⁾ Höhe erreichten. Er liegt in einem 10 km breiten Steppenthal, welches, ebenso wie die genannten Bergzüge und Thäler, reine Kwenlun-Richtung hat. Es war ein grosser Erfolg der Expedition, dass sie diesen Punkt erreichte.²⁾ Von ihm aus erschloss der Blick das grossartige, bereits innerhalb der südlichen Schlinge des *Hwanghō* gelegene Gebirge *Sariü-dangerö*³⁾, dessen mittlere Kammlinie zu 5000 m Meereshöhe geschätzt wurde und das zu der *Amnematschin-Zone* gehört.

Die westliche Fortsetzung des *Djupar* erblickt FUTTERER im *Sansibei-* und *Semenow-Gebirge* von PRJEWALSKI⁴⁾, diejenige des zweiten Gebirgszuges in dessen *Ugutü-Gebirge*. Der erstere Zug, welcher weiter westlich, wo ROCKHILL hinüberging, Höhen von mehr als 5000 m hat, besteht aus mehreren Ketten, deren höhere sich durch zerrissene Formen auszeichnen. Im Norden senkt er sich herab in die weite, von WzN nach OzS gerichtete, sehr flache Steppenmulde, in welcher der See *Dalbassun-nor* einen öfters besuchten bekannten Punkt bildet; nach Norden steigt der flache Boden, in welchem FUTTERER den tiefsten Punkt zu 3110 m, ROCKHILL denselben zu 2939 m fand, wieder zu dem Parallelzug des [*Süd-*] *Kukunor-Gebirges* hinan. Die Mulde ist mit den durch LOCZY bekannt gewordenen, von ihm als *Quetä*-Schichten bezeichneten, etwa 500 m mächtigen, in Binnenseen abgelagerten Geröll- und Schottermassen ausgefüllt. Sie steigt offenbar von der tiefsten Senke nach den Seiten erheblich an, da die Lagerplätze am Fuss des *Semenow-Gebirges* Höhen von 3500 bis 3800 m hatten.⁵⁾

Die östliche Fortsetzung des *Djupar* blieb FUTTERER unbekannt. Er überschritt das Gebirge 50 km östlich vom *Hwang-hö* auf flachem Sattel zwischen flach gerundeten Höhen, die er auf 4900 m schätzte. Erst viel weiter östlich finden wir für einen hohen Zug, welcher dem West-Ost—Lauf des *Tau-hö* viele Gewässer zusendet, den Namen *Tasurchai* bei POTANIN und FUTTERER. Letzterer hält ihn für die Fortsetzung des Gebirges zwischen den Flüssen *Baa* und *Schetsche*, und nicht für die des *Djupar*.

Bemerkenswerth ist es, dass das *Djupar-Gebirge* nicht eine durchlaufende Wasserscheide bildet, sondern von dem nach Norden gerichteten, vorher auf den Karten zu kurz dargestellten *Ta-hsia-hö* durchbrochen wird. FUTTERER kam, dem *Schetsche* nach OzS aufwärts folgend, über einen nur 3650 m hoch gelegenen Thalpass nach dem Becken eines Flusses *Ulan-sertsche*, welcher nordwärts fliesst und etwas tiefer als jener eingeschnitten ist. Weiter hinab wird sein Thal un-

¹⁾ [Nach der Karte zu FUTTERER 4. genauer 3320 m].

²⁾ Die bei FUTTERER 3, S. 383, angegebene Bestimmung der geographischen Breite zu 33° 52' 36" dürfte eine Revision erfordern, da sie die bisherige Kartenzeichnung in ähnlicher Weise verzerren würde, wie es seiner Zeit die ersten Längenbestimmungen von PRJEWALSKI bezüglich des oberen Laufes des *Hwang-hö* gethan haben.

³⁾ [S. FUTTERER 4, Tafel XXVIII].

⁴⁾ [Diese Auffassung geht aus der Karte bei FUTTERER 4 nicht hervor.]

⁵⁾ S. FUTTERER I, [S. 309; auch in 4, S. 87 ff., wo wichtige Ergänzungen für die Geologie der Steppenmulde gegeben werden. Die lacustrinen Ablagerungen sind nach den gesammelten Fossilien diluvialen Alters; die *Quetä*-Schichten werden in 4 nicht erwähnt.]